

Unser Verein hat bereits zwei Mal — 1881 und 1887 — das Vergnügen gehabt, die nachbarlichen Freunde und Gefährten als seine lieben Gäste zu bewirten, — das erste Mal in den Sälen des Kaiserhofes bezw. des Konzerthauses und das andere Mal in den Räumen des Wilhelmtheaters bezw. des Tivoli. Beide Tage gestalteten sich zu zwar kleineren, in ihrer Art aber ansprechenden Festlichkeiten.



Schluss.

Wir sind am Ende unseres Berichts angelangt und könnten füglich die Feder aus der Hand legen. Doch drängt es uns, unserer Darstellung ein kurzes Schlusswort hinzuzufügen.

In unsern Tagen über die Notwendigkeit und den Wert der Lehrervereine zu diskutieren, erscheint überflüssig. Pulsiert doch heute durch das gesamte soziale Leben, durch alle Schichten der menschlichen Gesellschaft ein frisches, lebendiges und freies Vereinsstreben; haben sich doch jetzt selbst in den niedrigsten und geringsten Berufsklassen die Mitglieder zu kleineren und grösseren Verbänden zusammengefunden, um gemeinsam, in der einen oder andern Weise, die Interessen ihres Standes und Berufs zu fördern. — So giebt es denn auch heutzutage in unserm Vaterlande keinen nennenswerten Bezirk ländlicher oder städtischer Art, der nicht seinen Lehrerverein, keinen deutschen Gau, der nicht seinen Provinzial- oder Landesverband besässe „zur Hebung der Schule“ und „zur Förderung der Angelegenheiten unseres Standes“. Wie man jetzt auch höherenorts anfängt, die Berechtigung dieses Strebens anzuerkennen, davon nur ein Zeugnis. Der Reg.-Präsident Dr. Schulz erklärte bei einer besondern Gelegenheit: „Je extensiver das politische Leben, je intensiver das Kulturleben, desto weniger vermag der einzelne ohne Stütze etwas zu leisten. Darum findet Vereinigung statt. Ohne Vereine können wir jetzt nicht mehr existieren; sie sind eine notwendige Staatseinrichtung. Eine gesunde Entwicklung der Kultur ist ohne Vereine nicht möglich. Zu den wichtigsten Vereinen gehört der Lehrerverein; er ist ein höchwichtiges Glied des Staatsganzen. Der Fortschritt in der Entwicklung der Lehrerbildung bedingt den Lehrerverein. Der Lehrer hat einen schwierigen, dornenvollen Beruf und bedarf deshalb der Stütze; diese findet er in der Vereinigung.“ — Schon aus unserm Berichte ergiebt sich, wie die deutschen Lehrervereine im Interesse unseres Standes und Berufs gewirkt und gekämpft haben. Und wenn der deutsche Lehrerstand und die deutsche